

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 44 (1950)
Heft: 19

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

facher, mußten länger arbeiten und die meisten hatten weder Zeit noch Geld für Vergnügungen.

Als zum Beispiel vor 150 Jahren die Fabriken aufkamen, als man meinte, jetzt hätten es dann die Menschen schön, jetzt arbeite dann die Maschine für sie — da standen die Arbeiter täglich bis 16 Stunden an der Maschine. Auch am Sonntag. Sogar Kinder mußten werktags und sonntags in der Fabrik arbeiten.

Im Jahre 1810 verlangte Pfarrer Johann Heinrich Hünerwadel in Lenzburg: «Eines hingegen wünsche ich durchaus verordnet zu wissen, daß nämlich in keiner Fabrike während der Predigt und Kinderlehre gearbeitet wird», damit die Kinder nicht ganz des religiösen Unterrichts entbehren müßten.

Also — nicht einmal für die Kinderlehre am Sonntag gab der Fabrikherr die Kinder frei! Gute alte Zeit? — Ach, geht mir doch! Gf.

Ein unkluger Geschäftsmann

Ein Ladenbesitzer grüßte, wenn er unterwegs war, die Leute auf zweierlei Art. Je nachdem nickte er nur und brummte dazu einen unverständlichen Gruß, oder aber, er lüftete den Hut und sagte freundlich «Grüß Gott» oder «Guten Abend!» usw.

Darüber befragt, warum er die einen Leute so freundlich grüße, die andern aber so kühl, sagte er:

«Vor meinen Kunden ziehe ich den Hut ab und grüße sie freundlich. Wer aber nie in meinen Laden kommt, den brauche ich auch nicht freundlich zu grüßen. Das ist doch klar — oder?»

Nein — klar ist das nicht. Denn erstens ist es Anstand, daß man auch diejenigen Bekannten ordentlich grüßt, an denen man nichts verdient. Zweitens ist es strohdumm, diese so kühl zu grüßen; denn so kommen sie ihrer Lebtage nie in seinen Laden. Ordentlich begrüßt aber, wer weiß, würden sie Kunden.

Was geht mich diese Geschichte an? denkst du. Bin weder Kaufmann noch Ladenbesitzer. Nein, das bist du nicht. Aber vielleicht, wer weiß, bist du eines Tages auf die Hilfe dessen angewiesen, an dem du immer so unfreundlich vorübergehst. Wie stehst du dann da vor ihm? Gf.

Notizen

Ferdinand Kübler hat als Sieger der «Tour de France» rund 25 000 Franken verdient! Nicht zuviel, wenn man bedenkt, daß er seine Gesundheit aufs Spiel gesetzt hat.

Kleptomanie ist eine Stehlsucht, an der auch reiche Leute erkranken können. Eine Mutter mußte die Polizei zu Hilfe rufen, weil ihre Tochter zusammenstahl, was sie nur konnte. Hoffentlich hat sie nun auch den Spezialarzt (Psychiater) beigezogen, damit er das Kind von seiner unheimlichen Sucht heile.

Baumsterbet. Zahlreiche Obstbäume sind abgestorben zufolge der Trockenheit in den vergangenen Jahren.

In Rußland sind immer noch 370 000 *kriegsgefangene Japaner*.

In Köniz bei Bern hat ein Viertkläßler das *Herz auf der rechten Seite* statt auf der linken, wie alle andern Leute.

In Rio de Janeiro, Hauptstadt von Brasilien, ist das *Langsamfahren verboten!* Autofahrer, die langsamer als 50 km in der Stunde fahren, werden gebüßt. Fahren die Autos zu langsam, so gibt es nämlich Verstopfungen in den Straßen der Stadt.

Ein *Ferienheim für Pferde* aus der Stadt hat ein dänischer Tierschutzverein eingerichtet. Ein bis zwei Wochen dauern die Ferien. Den Pferden werden die Hufeisen abgenommen, damit ihre armen, geplagten Hufe auf einer weichen, saftigen Wiese ausheilen können.

David und Goliath. In Casablanca stießen ein kleines Personenauto und ein großer Lastwagen zusammen. Der Lastwagen fiel um, der Kleinwagen fuhr weiter!

Der Rettungsring in der Zigarettenschachtel. Eine Plasticfabrik in Kalifornien liefert eine Schwimmblase, die in einer Zigarettenschachtel Platz hat. Dazu eine kleine Kohlensäure-Patrone, die die Schwimmblase ganz von selber aufbläst, wenn man ins Wasser fällt. — Als nächstes werden hoffentlich «Rettungsballone in der Westentasche» fabriziert für Flieger und Flugreisende!

Die SBB hat im Juli *gut abgeschnitten*. Der Personenverkehr hat zwar gegenüber dem Juli 1949 wieder etwas abgenommen, dafür aber hat man im Güterverkehr 2,7 Millionen Franken mehr eingenommen als vorigen Juli, im ganzen 30 Millionen Franken.

AUS DER WELT DER GEHÖRLOSEN

Taubes Mädchen will Pastor werden

Die 22jährige Karen Margrethe Jacobsen hat eine bewunderungswürdige Energie. Seit ihrem 12. Lebensjahr ist sie vollständig taub, aber